



Städtebaulicher Rahmenplan 1:1000



Schwarzplan 1:2500



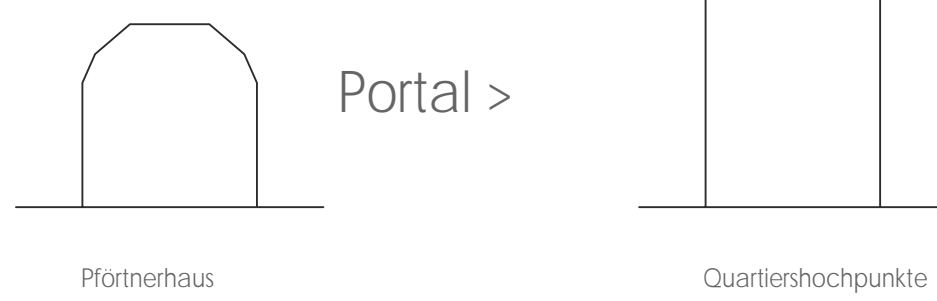
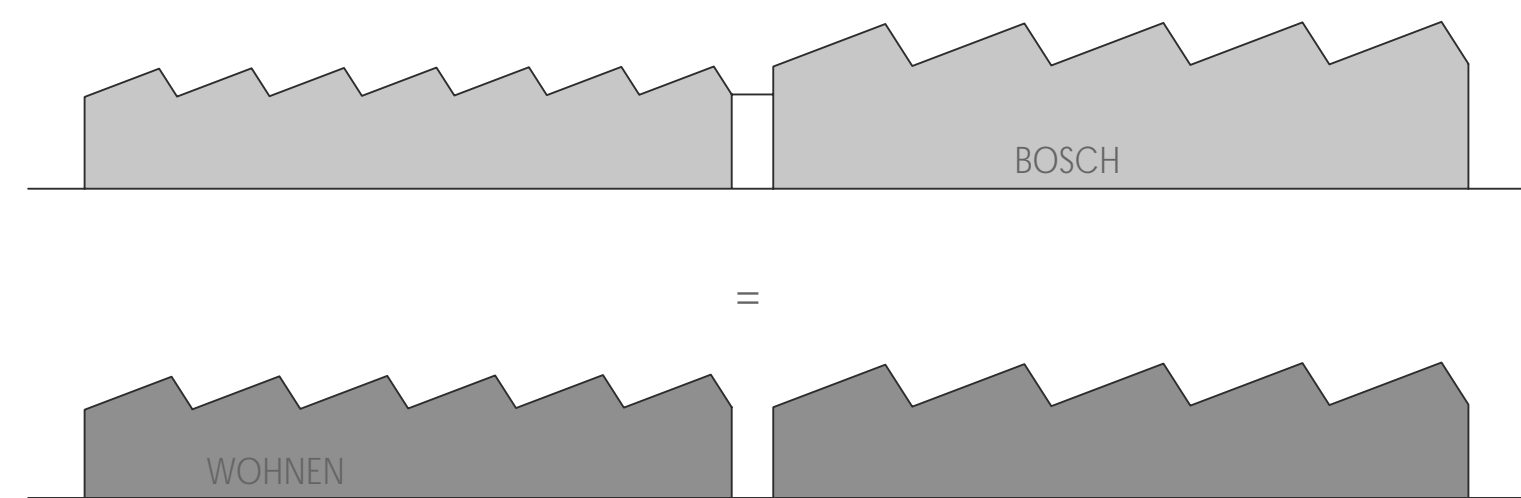
Werksgelände Bosch



Halten mit Scheddächern



Plörnerhaus



Bauliche und typologische Gegebenheiten Bestand als Entwurfsidee



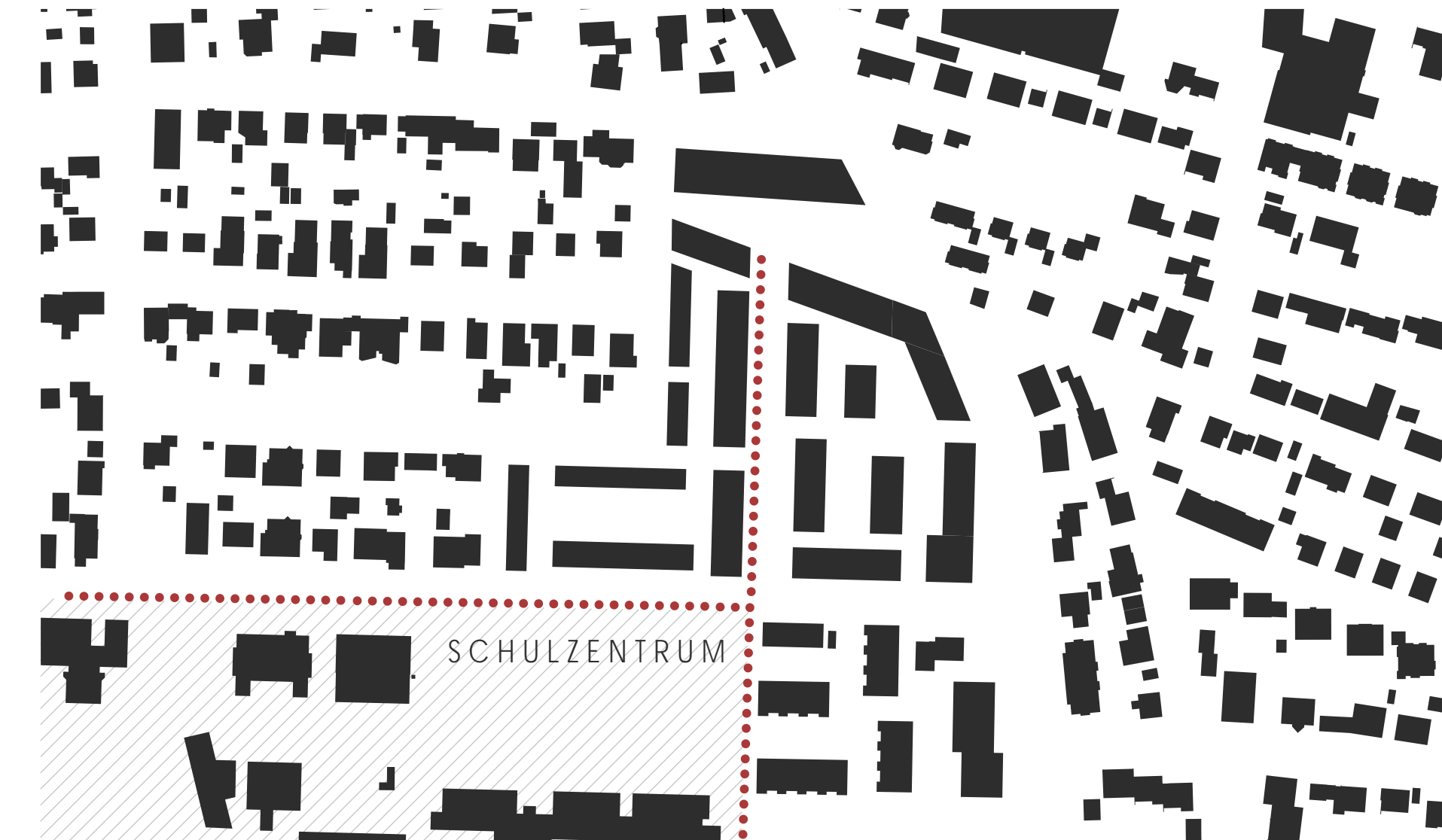
Zonierung des Areals durch öffentliche Freiräumen



\*Richtungswechsel\* durch Aufnahme der Straßenlicht



Gebietsprägende Hochpunkte / Blickbeziehung zur Umgebung



Anbindung des Schulzentrums der Stadt Rutesheim

STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNG EHEMALIGES BOSCHAREAL RUTESHEIM  
STÄDTEBAULICHER VORENTWURF

Städtebauliche und räumliche Konzeption:

Das Gebiet soll einen im Verhältnis zur Umgebung eher dichten, städtischen Charakter bekommen. Überwiegend ist eine Bebauung mit einzeln stehenden oder aneinander gereihten Riegeln geplant, die sich für unterschiedliche Wohntypologien eignen. Im Osten ist die Bebauung mit Mehrfamilienhäusern zur Straße hin sehr geschlossen. Im westlichen Bereich des Areals sind Reihenhäuser geplant. Dem entsprechend staffelt sich auch die Gebäudehöhe von West nach Ost ab. Entlang der Bahnhofstraße ist die Bebauung 4-geschossig; abschnittsweise auch 5- bzw. 6-geschossig. Um auf die sehr kleinteilige Umgebungsbebauung im Westen zu reagieren, sind die daran anbindenden Gebäude 3-geschossig. Für das nördlich angrenzende Flurstück 3082, welches einen separaten Bauabschnitt darstellt, ist eine tiefe Bebauung mit unterschiedlichen Höhen vorgesehen.

Auseinandersetzung mit dem Ort:

Als Produktionsstandort der Firma Bosch GmbH hat das Areal lange Zeit den Ort geprägt und trägt zur Identitätsbildung des neuen Wohnquartiers bei. Die Stelle an der bisher das Plörnerhaus steht, bildet einen Hochpunkt für das Gebiet. Bezugnehmend zu den alten Produktionshallen, werden entlang der neuen Achse durch die Mitte des Geländes Gebäude mit Sheddächern geplant. Da ansonsten für die neue Bebauung durchgehend Flachdächer vorgesehen sind, wird die Wichtigkeit und Besonderheit des öffentlichen Raumes, der sich dazwischen aufspannt, betont. Die sogenannte „alte Fabrikstraße“ gibt dem neuen Quartier Identität.

Beziehung zu den Freiräumen:

Im nördlichen Teil des Grundstücks ist ein großer öffentlicher Freiraum, der „Robert-Bosch-Platz“, geplant. Dieser soll Aufenthaltsort für die zukünftigen Bewohner, wie auch für die Anlieger der Umgebung sein. Durch den Freiraum entsteht eine Fuge zum Flurstück 3082. Vorteil dieser Fuge ist, dass das geplante Quartier auch dann funktioniert, wenn der Kauf durch die Stadt Rutesheim und somit der zweite Bauabschnitt nicht zustande kommen sollte. Westlich des Areals befindet sich ein Naherholungs-, Sport- und Freizeitgebiet. Um eine attraktive Anbindung zu diesem Bereich zu schaffen, wird entlang der Robert-Bosch-Straße ein breiter straßenbegleitender Gehbereich geschaffen. Eine Verbindung zwischen diesen beiden Freiräumen stellt die „alte Fabrikstraße“ dar.

Die halböffentlichen und privaten Freiräume sind durch Innenhofsituationen charakterisiert und werden durch die Anordnung der Gebäude zum öffentlichen Freiraum hin abgegrenzt. Sie bieten unterschiedliche Aufenthalts- und Nutzungsmöglichkeiten.

Beziehung zur Innenstadt:

Das Areal wird über die Bahnhofstraße und fußläufig über die Birkenstraße mit der nördlich gelegenen Innenstadt verbunden. Der Robert-Bosch-Platz dient als Bindeglied und lenkt die Fußgänger in das Gebiet. Durch das punktuell entstehende Kleingewerbe in der Erdgeschosszone und die qualitätsvollen öffentlichen Freiräume soll das Quartier auch über die eigenen Grenzen hinaus attraktiver Anziehungspunkt für die Stadtbewohner werden.

Beziehung zum Schulstandort:

Südwestlich des Areals befindet sich ein weitläufiges Schulzentrum mit mehreren Gebäuden und Schularten. Durch den neu geplanten Shared-Space-Bereich „alte Fabrikstraße“ wird eine direkte Anbindung des Gebiets an den Schulstandort geschaffen. In Verlängerung des bestehenden Zebrastreifens über die Robert-Bosch-Straße können die Schüler zukünftig direkt durch das Areal gehen. Der bisher bestehende Radweg im Osten und Süden bleibt in der Lage erhalten und findet seine Verlängerung entlang der Straße. Ergänzt wird dieser durch einen großzügigen Gehbereich.

Verkehrsbeziehung / Vernetzung der Fuß- und Radwege:

Ein wichtiger Entwurfsgedanke war, dass durch das Gebiet kein unnötiger Durchfahrtsverkehr entsteht. Die neuen Straßen sollen lediglich der Anbindung der geplanten Bebauung und nicht als Abkürzung für andere dienen. Die Gebäudeluft der Richard-Wagner-Straße wurde aufgenommen und in das Gebiet geführt. Die Römerstraße wurde etwas verbreitert und nach Süden hin verlängert, um die dort geplanten Reihenhäuser anzubinden. Um eine Nachverdichtung der Grundstücke Römerstraße 20 bis 26 zu ermöglichen, wurde diese Straße weitergeführt und im Süden an die Robert-Bosch-Straße angebunden. Die bisher bestehenden Radwege bleiben erhalten. Jedoch wird durch den Shared-Space-Bereich „alte Fabrikstraße“ eine neue attraktive Wegeverbindung, für Fußgänger und auch Radfahrer, geschaffen. Über den Robert-Bosch-Platz als eine Art Verteiler lassen sich am nördlichen Ende der Straße sowohl umgebende Wohngebiete als auch die Innenstadt erreichen.

